

Wie „Der Spiegel“ zu berichten „weiß“ ...

Das mehr als andere wissende Wochenmagazin „Der Spiegel“, welches auf eine Weise ähnlich mehrwissend wie jene Medien ist, von denen *jeder* weiß, daß die auf eine Weise von „Sachen“ zu berichten wissen, daß der bevorzugt solche Medien lesende Mensch einen falschen Eindruck von dem bekommt, das tatsächlich anders als jenes über solche Medien „Berichtete“ ist.

*(Und damit meine ich jetzt nicht das grundsätzliche Problem des „subjektiven Verstehens“, also jenes Problem, das sich *bspw.* daraus ergibt, daß ein Mensch einem anderen Menschen von etwas erzählt, welches der, dem das erzählt wird, selbst nicht erlebt hat.)*

Da es sozusagen *selbst*_einleuchtend ist, daß jenes, für den Einzelfall Geltende sich potenziert, schöpft ein biologisch erwachsener Mensch seine geistige Nahrung *stetig*_ aus solchen Medien, muß diese persönliche wie, falls gehäuft auftretend, kollektive Tragik an *dieser*_ Stelle nicht weiter angesprochen werden.

So verwundert es nicht, daß das besagte, diesbezüglich meinnungmachende Medium desorientierenderweise zu „berichten“ weiß, daß,

Obama und Merkel,

ZITAT

„laut einem US-Medienbericht nach dem Wahlsieg
Trumps die große Sorge um Europa“ einte.

ZITATENDE¹

Nun, die gehabten Sorgen des Herrn Obama, in seiner Eigenschaft als US-Präsident, will ich jetzt nicht beurteilen, gewiß ist aber, daß es sich bei dieser Spiegel-Aussage um eine „Medien-Verlautbarung“ im obigen Sinne handelt:

man erzählt den lesenden Menschen von „etwas“,
so bspw. von der „großen Sorge“ gewisser Politiker,

ohne

auf den tatsächlichen Zusammenhang aufmerksam
zu machen, in den diese „große Sorge“ gehört,

so daß beim, über solche Medien
fehl_informierten Menschen ...

dem damit folglich nicht nur „sein“ Meinen gemacht wurde,

¹ Vgl. in: „Spiegel Online“, den Artikel: [„Obama soll Merkel zu vierter Amtszeit gedrängt haben“](#).

sondern der *_so_* sogar den Eindruck gewinnen konnte, über „etwas“ bisher allgemein Verborgenes informiert zu sein —

dank einem solchen Medium:

„Also bitte, das steht im 'Spiegel!'“

So daß beim über solche Medien fehlinformierten Menschen der Eindruck entsteht, Frau Merkel interessiere sich für Europa — also für die Menschen in diesem Erdteil. Denn was deren „große Sorge“ war und ist, ist nicht „Europa“, sondern der Einfluß der deutschen Machtelite in der EU und auf die, bis in die Kommunen der EU-Mitgliedsländer hineinwirkende Politik —

und so auf die Menschen in Europa.

Denn, wäre das anders, praktizierte diese Figur eine in der Tat die allgemeine Prosperität erst befördern kön- nende Politik und verlangte von anderen Merkeleskes nicht ebenso. Dies immerhin einer Politik, die,

wenn schon,

in typisch heuchlerischer Manier,

so „sorgenvoll“ getönt wird:

Europa schwer schädigt!

Daß diese Person andere Politik überhaupt praktizieren könnte, wäre insofern unwahrscheinlich, da es sich bei ihr um

jene Person handelt, die das *„Merkeleske“* in die Welt gesetzt hat, das, wie es typisch für solche In-die-Weltsetzungen ist, nicht mehr personengebunden seine Wirkung entfaltet, denn solche In-die-Weltsetzungen wirken gesellschaftspolitisch normsetzend. Wobei das wiederum in Deutschland erleichtert möglich ist, da das *„Merkeleske“* im Wilhelminismus seine Wurzeln findet —

was übrigens auch für den „Schäubleismus“ gilt.²

Worin mag übrigens der Hauptunterschied zwischen „kafkaesk“ und „merkelesk“ bestehen?

Nun, sozusagen der Einfachheit halber:

² Zum „Merkelesken“ siehe in: Die *tri*_logische Sezierung des lobbykratischen Zeitalters, Band III: „Ich stimme nicht zu!“ — Gesellschaftspolitische Lesungen über den Neowilhelmoliberalismus und seine Konsequenzen“, [Teilband 2](#), die Seiten 791-800, beginnend mit: „Das Merkeleske am Merkelesken“. Da damit direkt zusammenhängend, und da ebenso nicht mehr personengebunden, sei an dieser Stelle auch auf den „Schäubleismus“ hingewiesen: siehe hierzu in: a.a.O., [Teilband 1](#), die Seiten 155 f., sowie im schon genannten [Teilband 2](#), die Seiten 702 f. Der Begriff „Wilhelminismus“ wird auf den Seiten 590-93 dieses [Teilbandes 2](#) erläutert. Allerdings sei in diesem Zusammenhang auch auf die Lesung 16: „Die Ursprünge des Wilhelminismus‘ und seine Konsequenzen“ hingewiesen, die sich ebenfalls in diesem [Teilband 2](#) auf den Seiten 495-502 findet. Das „Credo des Neo_Wilhelminismus“ findet sich wiederum in [Teilband 1](#), dort auf den Seiten 354-62, beginnend mit: „Das Credo des Neo_Wilhelminismus‘ kurzgefaßt“. Da sich aus dem Ganzen quasi wie von selbst der Neowilhelmoliberalismus ergibt, sei an dieser Stelle noch mitgeteilt, wo Sie dessen Definition finden können, nämlich in [Teilband 2](#), dort die Seite 572, beginnend mit: „Definition des Neowilhelmoliberalismus“ und, bezogen auf seine Konsequenzen, a.a.O., die Seiten 597-605, beginnend mit: „Anmerkungen zu den Konsequenzen des Neowilhelmoliberalismus“.

Im Gegensatz zum „Kafkaesken“ ist das „Merkeleske“ a) *_real_ grotesk*, b) nicht parteipolitisch gebunden und c) ereignet es sich auf allen Ebenen der lobbykratischen Gesellschaft

(*_folglich auch im Kulturbetrieb, also bei staatlich wie privat gelenkten Kulturbetrieblern_*)

— so sich auf diesen Ebenen (*_keimhaft_*)

Entwicklungen ereignen, die sich politischer Relevanz nähern *_könnten_*. In diesem Moment treten dann, je nach anzusprechender Klientel, entsprechende politische Tamtamisten auf, die der Masse der Menschen den „Weg“ in die nächste politisch Sackgasse weisen — entweder tatsächlich rechtskurvig angelegt

(*_also dem Neigungswinkel des lobbykratischen Zeitalters folgend_*)

oder,

dann vermeintlich,

„linkskurig“.

Siehe, diesbezüglich, das wenigminütige YouTube-Video:

[„Zeit der Illusionisten“](#).

So stellt sich die Frage:

Wieso das penetrant demagogische Gerede von der „Sorge um Europa“?

Nun, ideologisch getrieben, schmiert das neoliberale Machtinstrument EU durch *_eigene_* gravierende politische Fehler ab.

Kann es da verwundern, daß man sich in seiner Feigheit andere als Verantwortliche für die *selbst_*verursachte EU-Misere suchen muß — wie eh und je?

Zumal,

den Menschen zu sagen,

man habe seit dem Ende des Kalten Krieges vielfältig falsche Politik betrieben, setzte voraus, zu wissen, daß dies falsche, ideologisch getriebene Politik war, denn hier liegt die Begründung dafür, daß ich von *Neo_Wilhelminismus* spreche, will ich die heutige deutsche, auf Dominanz Europas gerichtete Politik mit einem Wort benennen³:

Denn es ist immer *_jene_* Mentalität,

³ Siehe, wie in der Fußnote 2 schon erwähnt: [Teilband 2](#), aber nun insbesondere die Lesung 18: „Das Europa des neowilhelministischen Hegemonen und seine Zukunft“, dort finden sich, neben den in Fußnote 2 genannten, weitere eingestreute Erläuterungen zum „Wilhelminismus“, „Neowilhelminismus“ und „Neowilhelmoliberalismus“.

die sich mit einer Nationalstaats-
bildung in einem Volk ausbildet

(__ bzw. die sich in ihm ausbilden soll __),

die später dann jene sein wird, auf die man wieder zurück-
kommt, hat man, bspw. nach einer langen Phase der Entbeh-
rung eigener Souveränität, diese plötzlich und unerwartet

(__ relativ gesehen __),

wieder zur Disposition.

Dieser Vorgang ist in etwa mit dem zu vergleichen, das
ein Mensch in seiner Kindheit, ihn formend erfahren hat:

Ist ein Mensch zwar biologisch erwachsen, hat aber wichtige,
ihn geformt habende Erfahrungselemente seiner Kindheit ver-
drängt, wird dieser Mensch früher oder später ganz unbewußt
auf das ihm in der Kindheit Vertrautgewesene zurückkommen,
u.U. gerade dann, glaubt er sein Leben selbst einzurichten.

© Joachim Endemann ([EndemannVerlag](#)) _ 19. Dezember '18

(__ Am 20. Dezember '18 wurde der Text um eine Passage
erweitert: „Worin mag übrigens der Hauptunterschied
zwischen 'kafkaesk' und 'merkelesk' bestehen?": siehe
dazu die Seiten 4 f., und bei der Gelegenheit korrigiert.__)